Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ. Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 60. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 30. Juli (12. August) 1913.

Der „Botschafter"
vom 1. August bis zum 31. Dezember 1913
2 Rbl. 50 Kop.

Zahlstellen für den „Botschafter"

Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Heinrich Epp.
In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Wadheim, Taur., Franz Korn. Pauls.
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp, Lehrer.
In Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekaterinoslaw, Isaak Epp, Lehrer.
In Nikolaipol, Gouv. Jekat. bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter" abonniert werden.

Einladung!

Unter dem gnädigen Beistande Gottes soll die nächste

„Allgemeine Konferenz"

der geistlichen und anderen Vertreter der Mennonitengemeinden Rußlands am 13., 14. und 15. August d. J. im Bethause zu Rudnerweide, Kreis Berdjansk, stattfinden.
Die ministerielle Erlaubnis ist erfolgt.
— Beginn am 13. August 9 Uhr morgens. —
Die Abgeordneten der Gemeinden werden hiemit zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen! — Fuhrwerke werden am 12., 13. und 14. zu allen Zügen auf der Station „Neljgowka" der Katharinenbahn sein.

Großweide, am 27. Juli 1913.

Ältester der Rudnerweider Gemeinde
Dav. Nickel.

(Näheres s. „Aus den Gem. für d. Gem.")

— Ohrloffer Mädchenschule. —
Die **Aufnahmeprüfungen** finden statt am 26. und 27. August, der **Unterricht** beginnt am 28. August.
Meldungen, Anfragen etc. sind zu richten an Lehrer Jakob Janzen, п. о. Орлово, Тавр. губ. apa3-1

Tarutinoer 8-kl. Gemeindegymnasium
mit allen Rechten der Kronsgymnasien für die Schüler.
Aufnahme in die Vorbereitungs- und die I., II., III., IV., V. u. VI. Klasse.
Beginn der Aufnahmeprüfungen am 12. August.
Adresse für Meldungen und Anfragen: Тарутино, Бессарабской губерніи, Директору общественной гимназіи. jro8-5

Die Chortitzer Mädchenschule
macht hiemit bekannt, daß die Aufnahme- wie auch die Nachprüfungen zum Schuljahre 1913/14 den 20. August stattfinden werden.
Der Unterricht beginnt den 21. August
jsj 8-5 Die leitende Lehrerin.

Spater Zentralschule. Aufnahmeprüfungen und Nachexamen am 26. und 27. August.
Beginn des Unterrichts am 28. August. jss 3-3
Adr.: Спатъ, Таврич. губ. Lehrer P. Nickel.

Bekanntmachung.
Die Aufnahme- und Nachprüfungen an der Halbstädter Kommerzschule
beginnen am 20. August. Anmeldungen zum Eintritt in die 2.—5. Klasse sind baldmöglichst einzureichen. In die neue zweite Klasse werden Schüler aufgenommen, wie sie in der ersten Klasse der Zentralschule Aufnahme finden. Eröffnet wird die 2. Klasse nach Beschluß der Generalversammlung jedoch nur dann, wenn nicht weniger als 25 Anmeldungen einlaufen. Die Mitgliedsfrage und die Frage wegen Erhöhung des Schulgeldes sollen auf der Generalversammlung am 6. August noch einmal zur Beratung kommen.
akt3-3 Direktor A. Ziegler.

Die Aufnahmeprüfungen in allen 4 Klassen der
Pretorier Zentralschule
finden am 31. August statt. Beginn des Unterrichts am 2. September.
apt 3-1 Die Verwaltung.

Das Verzeichnis der vom Ministerium der Volksaufklärung zur Anschaffung für die Schülerbibliotheken der mennonitischen Dorfschulen zugelassenen
deutschen Bücher
ist bei der Verwaltung des Mol. Menn. Lehrervereins gegen 25 Kop. zu haben.
(П. о. Орлово, Тавр. губ.). apo 1

Dr. Elias Liebermann
Innere (Herz, Lunge, Magen) und Kinderkrankheiten
empfängt täglich von 10 — 12 Uhr morgens.
Kol. Kitschkas, am Dnjepr. Krankenhaus „Salus" über der Apotheke. jot 5

Dr. Johann Isaak,
assist. Arzt d. Med. Akad. in Petersburg, empfängt in
Augen und andere Krankheiten
auf Station **Issil-Kul,** Sib. Bahn vom Ende Juli bis Anfang Oktober dies. Jahr. igg6-6

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tri72

Zahnarzt **S. Warschawskij,**
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt, № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. ako30- 2

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten
von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg330
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Reißenden Strömen wird auch
die Tiefe nicht fehlen,
Lieber zu viel als zu wenig
Schwung.
In kleinen Herzen, in niederen
Seelen
Wohnt keine Begeisterung.
Frida Schanz.

Ausländisches.

Deutschland.

Ein schwerer Unfall hat den ältesten Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen betroffen, der erst am 1. August seinen Dienst im zweiten Leibhusarenregiment in Langfuhr antrat. Das Regiment begann am 2. August auf dem großen Exerzierplatz mit seinen Uebungen. Prinz Friedrich Sigismund ritt, da seine Pferde noch nicht in Danzig eingetroffen waren, ein Dienstpferd. Als er zwischen 10 und 11 Uhr einer galoppierenden Schwadron

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.
(Fortsetzung).

„Darf ich jetzt noch fragen," bemerkte Starke, sich an Martin wendend, „wie es meinen Geschwistern ergeht? Und — haben Sie vielleicht unsre Anneliese gesehen?"

„Ihren Herrn Bruder sprach ich vor der Abreise. Er hat mir viele Grüße für Ihr Haus aufgetragen. Fräulein Anneliese sah ich leider nicht, weiß jedoch, daß es ihr gut geht."

„Meine Schwägerin wird Mühe haben, den Wildfang, der sich durchaus nicht zu einer gesetzten jungen Dame gestalten will, in Ordnung zu halten, aber" — dabei leuchteten Starkes Augen auf — „für uns war ihr Wesen erfrischend. Wir fühlen uns wie alte Leute, seit sie nicht da ist. Wir wünschten, die zu ihrem dortigen Aufenthalt bestimmte Zeit wäre erst vorüber."

„Das kann ich wohl verstehen," sagte der Graf. „Fräulein Anneliese, die bei uns nur „Waldvöglein" genannt wird, hat auch in die Oberförsterei gar frisches, fröhliches Leben gebracht."

Waldhof wurde in seinem ganzen Flächenraum besichtigt. Starke gab überall die nötigen Erklärungen. Die Einsicht in die Bücher bestätigte, was er gesagt hatte. Das Schloß war nicht groß, aber sehr bequem gebaut. Um das Inventar, lebendes und totes, war es schlecht bestellt.

Ein sogenannter Inspektor, der früher nur Vogt gewesen war, war nach Starkes Aussage das beste Inventarium, welches das Gut aufzuweisen hatte. Er liebte Waldhof, das seine heimatliche Scholle war, dem seine Eltern und Großeltern ihre Dienste gewidmet hatten, dem er selbst seit dreißig Jahren diente. Er hatte gute und böse Zeiten mit durchlebt. Die Bewirtschaftung während der letzten Jahre hatte ihm Herzweh bereitet, aber er hatte nichts ändern können. Die Aussicht, daß hier noch einmal sich alles zum Besten wenden sollte, daß Felder, Wiesen und Wald noch einmal auf frühere Höhe gebracht werden könnten, erregte ihn dergestalt, daß er mit den Tränen zu kämpfen hatte. Wie eine stumme Bitte, daß er weiter arbeiten dürfe, lag es in seinen Augen.

Starke hatte den Grafen schon während der Fahrt nach Waldhof auf den alten Veit aufmerkam gemacht und ihm gesagt, daß ein neuer Besitzer nichts Besseres tun könnte, als diesen treuen, fleißigen und tüchtigen Mann zu behalten. Nach längerer Besprechung mit Martin erklärte der Graf, daß der Kauf für seinen Pflegesohn vollzogen werden sollte. Veit sollte in seiner bisherigen Stellung verbleiben. Da war ein alter Mann glücklich geworden. —

Es war ziemlich spät geworden. Der Graf und Martin sprachen noch für eine Viertelstunde in Güntersdorf vor und fuhren dann zur Stadt. Sie wollten dort übernachten. Am nächsten Morgen sollte Starke kommen, damit beim Notar der Kaufkontrakt aufgenommen und alle nötigen Formalitäten vollzogen und veranlaßt werden konnten.

Herr von Dahlen hatte auch sämtliches Mobiliar zum Kauf angeboten. Auf diese Weise konnten Besitznahme und Übersiedelung sich schnell vollziehen. Es war nur nötig, Martins besondere, ihm liebgewordene Einrichtung seiner Zimmer nach Waldhof zu befördern.

Nach Verlauf von acht Tagen sollte die Anzahlung erfolgen. Alsdann würde Martin sein neues Heim beziehen.

„So, mein Herr Besitzer von Waldhof," sagte Graf Lahr am nächsten Tage, nachdem sie die Wohnung des Notars verlassen hatten, um im Hotel noch eine Stunde zu bleiben, „nun bleibt mir nur übrig, dir Gottes Segen für dein neues Arbeitsfeld zu wünschen. Zugleich spreche ich meine Freude darüber aus, daß du einen solchen Nachbar hast."

„Ja, ich hoffe," sagte Martin, Starke die Hand reichend, „daß Sie mir freundlich zur Seite stehen werden, damit ich die Sache nicht am verkehrten Ende anfange oder falsch leite."

Somit war der Weg in ein neues Leben betreten.

Graf Lahr reiste mit Martin zusammen nach F., er wollte das nötige Kapital flüssigmachen, und Martin wollte seinem Vater alles berichten.

Staunend und beglückt hörte der Türmer zu, als Martin ihm erzählte, welche wichtige Entscheidung in diesen wenigen Tagen stattgefunden hatte.

„Gott segne dich auf deinem neuen Wege," sagte er. „Gott segne deine Arbeit, und Gott segne vor allen Dingen den Grafen. An seinem leiblichen Sohne könnte er nicht treuer und liebreicher handeln, als er an dir gehandelt hat."

„Vater, und wann kommst du zu deinem Sohn?"

„Noch nicht, Martin, noch nicht," und abwehrend streckte der Türmer die Hände aus. „Laß mich noch hier. Ja, ich werde kommen. Ich habe es mit meinen Glocken durchgekämpft, aber wenn mir das Leben bleibt, so will ich nicht eher den Turm verlassen, als bis ich dieses Jahr zur Ruhe geläutet und das neue mit meinen Glocken begrüßt habe. Es ist ein wunderbares Jahr gewesen, Martin."

„Ja, Vater, es ist ein wunderbares Jahr gewesen, so überreich an Vorkommnissen und Eindrücken, daß man meinen könnte, ein ganzes langes Leben habe sich in dieser kurzen Zeit zusammengedrängt. Vater, der Winter wird sehr einsam für dich sein. Bin ich erst auf Waldhof, so kann ich nicht gleich wieder fort. Ich muß mich einleben, muß mich einarbeiten."

„Die Zeit wird mir schnell vergehen, Martin, und die Einsamkeit wird mich nicht bedrücken, weil der Gedanke an dich jetzt ein so erfreuender und beglückender ist. Es ist auch gut, daß ich noch etwas Zeit vor mir habe, um mich in die Vorstellung eines so ganz neuen Lebens hineinzugewöhnen. Man soll eigentlich einen alten Baum nicht in ein anderes Feld verpflanzen. Die Wurzeln haben nicht mehr die Kraft, in andern Boden hineinzudringen. Nun, wir wollen es versuchen, mit Gott!"

„Vater, der Satz, daß man einen alten Baum nicht verpflanzen dürfe, wird jetzt nicht mehr als unumstößlich erachtet. Man kann jetzt auch Bäume, die feste Wurzel gefaßt haben, verpflanzen."

„Ja, was kann man jetzt nicht alles! Die neue Zeit unterminiert vielleicht noch meinen Turm von St. Marien und befördert ihn auf Schienen und mit Dampf weiter." — —

(Fortsetzung folgt.)

Alexanderkroner Handelsschule. jso3-2

Aufnahme- und Nachexamen am 19. und 20. August.

In die Anfangsklasse dürfen 12—16-jährige Knaben und Mädchen eintreten. In diesem Jahre werden in die Oberklasse Absolventen der Zentralschule ohne Examen aufgenommen. Von den Eintretenden wird ein metrisches Zeugnis (Geburtsschein) verlangt.

Beginn des Unterrichts am 21. August. Näheres siehe „Botsch." № 43.

Die Lehrer.

prt 10

In Neuenburg (bei Chortitza) ist

die beste

Wirtschaft

zu mäßigen Preisen und unter günstigen Bedingungen sofort zu haben.

Aufschluß erteilt in Chortitza das

Bankhaus H. A. Niebuhr & Co.

nachreiten wollte, bäumte sich sein Pferd plötzlich, überschlug sich und fiel auf den Prinzen, der mit dem rechten Fuß im Steigbügel hängen geblieben war. Das rechte Wadenbein des Prinzen wurde gebrochen. Man schaffte den Verunglückten in die Klinik Professor Barths, der die Wunde untersuchte und feststellte, daß der Beinknochen glatt durchbrochen ist.

Frankreich.

Eine zahlreiche Abordnung in Marokko wohnender Franzosen hat dem Minister des Aeußern die Wünsche einer am 22. Juli in Casablanca abgehaltenen, stark besuchten Versammlung unterbreitet, dahingehend, aus kommerziellen, wirtschaftlichen, politischen und gesundheitlichen Gründen Rabat zur Hauptstadt Marokkos zu machen. Der Minister erwiderte, mit dem Generalgouverneur von Marokko, General Lyautey, schon hierüber einig zu sein; er werde infolgedessen die Wünsche der Abordnung unterstützen.

Belgien.

Brüssel, 6. August (24. Juli). Die internationale Konferenz für Erforschung der Krebskrankheit ist geschlossen. Die nächste Konferenz findet im Jahre 1916 in Kopenhagen statt.

Italien.

Das Befinden des Papstes gibt wieder zu ernster Besorgnis Anlaß. Die Arterienverkalkung soll sich wieder bemerkbar machen, wozu noch eine Verschlechterung des Allgemeinbefindens des Papstes kommt. Die gewöhnlichen Audienzen sind wieder vollständig eingestellt worden.

China.

Im geschäftlichen Leben von Kanton ist ein vollständiger Stillstand eingetreten. Alle nach Hongkong gehenden Schiffe und Züge sind überfüllt. Der Eisenbahnverkehr nach Sanschui ist eingestellt worden. General Lungchaikwong hat auf seinem Vormarsch gegen Kanton Sanschui erreicht, wo ein Gefecht bevorsteht. Die Gilden und die Handelskammer von Kanton haben die finanzielle Unterstützung der Rebellen verweigert.

— Eine Abteilung indischer Truppen wurde nach Kanton entsandt, um Shameen zu bewachen, wo sich die europäischen Viertel befinden. Der Generalgouverneur von Kanton hat eine starke chinesische Truppenabteilung nach der inneren Landzunge geschickt, um die dortigen fremden Ansiedlungen zu schützen. Französische Matrosen wurden gelandet, um die französische Konzession zu bewachen. Große chinesische Truppenkörper wurden von Kanton nach Samaschui entsandt.

Juanschikai ist diesmal wirklich Sieger. Die Aufständischen in der Provinz Kiangzi haben von Kanton, Hunan und Anhui Verstärkungen erhalten, ihre Zahl beträgt jetzt 25,000 Mann. Am Donnerstag und Freitag wurden sie aber trotzdem in einer großen Schlacht zurückgeschlagen. Die Nordtruppen nahmen eine wichtige Stellung hauptsächlich durch ihre überlegene Artillerie. Alle Truppenführer Kantons haben sich für Juanschikai erklärt. Der Generalgouverneuk ist nach kurzem Kampf geflohen. Die Bevölkerung hat Freudenfeuer angezündet.

Zum Balkankrieg

— Die angekündigte Einwirkung der Großmächte auf die osmanische Regierung scheint doch noch zustande zu kommen. Alle Botschafter bis auf zwei bekamen am 2. August der „La Turquie" zufolge von ihren Regierungen ihre Instruktionen. Sobald auch diese sie erhalten, wird sofort die Demarche bei der Pforte unternommen werden. Man nimmt an, daß das schon bald geschehen dürfte. Es verlautet, daß dieser Schritt in der Aufforderung an die hiesige Regierung bestehen werde, den Londoner Vertrag zu respektieren.

Bukarest, Friedensaussicht, 5. August (23. Juli). Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Bukarester Friedenskonferenz erklärte der Vorsitzende, der Ministerpräsident Majorescu, daß er konkrete Vorschläge einzubringen in der Lage sei, so weit es sich um Rumänien und Bulgarien handle. Weiter erklärte der Staatsmann, er wäre glücklich, wenn auch die übrigen Fragen so weit fortgeschritten wären, daß ihre Entscheidung baldmöglichst der Konferenz unterbreitet werden könnte Alle strittigen Punkte zwischen Rumänien und Bulgarien seien beseitigt. Da dieses jedoch zwischen Bulgarien und den übrigen Balkanstaaten noch nicht der Fall sei, schlage er, Majorescu, vor, den Waffenstillstand auf drei Tage zu verlängern. Diesen Antrag Majorescus nahm die Konferenz bereitwillig an, und die Sitzung wurde geschlossen. — Es wurde beschlossen, nach dem Beispiel des Berliner Kongresses gelegentlich Beratungen der Vertreter nur zweier oder dreier Mächte stattfinden zu lassen, zwecks detaillierten Meinungsaustausches zwischen den einzelnen Vertretern der feindlichen Staaten. Eine solche Sitzung hat gestern stattgefunden; nur Majorescu, Paschitsch und Venizelos nahmen an ihr teil.

Belgrad, 5. August. Ein Minister hat erklärt, es seien beruhigende Nachrichten aus Bukarest eingetroffen, die zur Hoffnung berechtigen, daß die kriegerischen Aktionen sich nicht mehr wiederholen werden und der Friede im Laufe einer Woche zustandekommen dürfte.

— 6. August (24. Juli). Um 4 Uhr tags begann die Sitzung der Friedenskonferenz. Venizelos verlas ein Telegramm des Königs Konstantin, daß die Mitteilung enthielt, bulgarische Parlamentäre hätten den griechischen Vorposten von einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten am folgenden Tage gesprochen. Tontschew und Fitschew erklärten hierauf, daß ihnen hierüber nichts bekannt sei, daß es sich um ein Mißverständnis handeln müsse und um eine mißverständliche Nennung jener Stunde, mit der der neue Waffenstillstand beginnen müsse. Der Vorsitzende Majorescu verlas hierauf den Text einer Verbalnote der Regierung in den Vereinigten Staaten Amerikas(!), die dem Wunsch der Amerikaner Ausdruck gibt, es möchte in den Wortlaut des künftigen Bukarester Friedensvertrags ein Passus aufgenommen werden, der allen Völkern der Balkanstaaten volle Bürgerrechte und Glaubensfreiheit gewährleistet. Majorescu bemerkte zu dieser Verbalnote, daß eine solche Glaubensfreiheit und politische Gleichheit der Rechte und Ansprüche allen Nationen des Balkan bereits auf Grund der bestehenden Gesetze zusteht. Die Vertreter sämtlicher Balkanmächte auf der Friedenskonferenz beschlossen daher, daß die Aufnahme eines diesbezüglichen Passus in das Friedensprotokoll nicht zu erfolgen habe, da er sich erübrigt. Endlich bat Majorescu die Versammelten dringend, die Spezialunterhandlungen zu beenden und zu einem Schluß zu führen, da es unbedingt notwendig sei, endlich mit der Beratung über konkrete, wesentliche Fragen zu beginnen. Die kurze Zeit, die bis zum Schluß des Waffenstillstandes übrig bleibe, lasse keine weiteren Hinhaltungen zu. — Die nächste Sitzung findet morgen, um 4 Uhr tags statt. Heute früh hatte Majorescu Konferenzen mit den Präsidenten der einzelnen Deligationen.

Die letzte Spezialkonferenz zwischen serbischen und bulgarischen Delegierten ist heute morgen erfolgt.

— Der Friede ist geschlossen.

Gestern fand bei dem deutschen Gesandten ein Diener zu Ehren der bulgarischen Delegierten statt, wobei fast das ganze diplomatische Korps anwesend war.

— Den letzten offiziellen Mitteilungen aus Bukarest nach sind die Bulgaren geneigt, Kavalla abzutreten. Diese Nachgiebigkeit soll auf einen guten Rat Kaiser Wilhelms zurückzuführen sein, der Zar Ferdinand geraten habe, Kavala fallen zu lassen und so die Mächte vor unnützen Mühen und einer europäischen Konferenz zu bewahren — und daß Bulgarien nicht auf eine Unterstützung deutscherseits rechnen soll.

Bukarest, 7. August (25. Juli). Gestern um 7 Uhr 20 Min. abends wurde das Friedensprotokoll unterzeichnet, wovon die Vertreter der beteiligten Staaten in Kenntnis gesetzt wurden. Die Serben verzichten auf die Strumitza. Die griechische Grenze beginnt an der Mündung des Karos-Flusses. Lagos geht in den Besitz der Bulgaren über. Kavalla fällt mit dem sich anschließenden Gebiet den Griechen zu.

Konstantinopel. Die Botschafter der Großmächte machten dem Großwesir eine mündliche identische Mitteilung in der Adrianopel-Frage, die die Wahrung der Grundsätze des Londoner Vertrags empfiehlt, hauptsächlich bezüglich der Linien Enos-Midia. Die Mitteilung schließt mit der Erklärung, die Mächte seien zur Erwägung einer Änderung der Grenze unter den von der ottomanischen Regierung für notwendig erachteten Bedingungen bereit. Im Anschluß an diese Mitteilung fand in der Pforte eine Sitzung des Ministerrats statt.

Preßstimmen.

— (**Die Präsidenten unserer gesetzgebenden Körperschaften.**) Der Reichsratspräsident hatte es bekanntlich beim Schluß der Session für nötig befunden, in einer Rede der Duma die Leviten zu lesen und ihr insbesondere den Vorwurf zu machen, sie habe die Verabschiedung des Budgets in ungebührlicher Weise verzögert. Der Präsident der Reichsduma hat nun nach einer jüngsten Reise nach Peterhof durch Vermittlung der Presse die ungerechtfertigten Angriffe des Reichsratspräsidenten abgewehrt und seinerseits dem Reichsrat sein Sündenregister vorgehalten. Die „Ssowrem. Slowo" gibt in diesem Streite der Präsidenten dem Dumapräsidenten in der Sache vollkommen recht, würde es aber lieber sehen, wenn die Duma nicht vermittels der Polemik, sondern konkreter Maßnahmen auf das Oberhaus einzuwirken trachtete. Das Budget und die Anweisung neuer Kredite — dies sei das Gebiet, auf dem solche Maßnahmen mit Erfolg zur Anwendung gelangen könnten.

Die „Semschtschina" stellt sich dagegen vollkommen auf die Seite des Reichsratspräsidenten. Um die Duma in Zukunft zu schleuniger Arbeit anzuhalten, müsse folgende Bestimmung zum Gesetz erhoben werden: wird das Budget von der Duma zwei Monate nach ihrer Einberufung nicht erledigt, so gilt es für angenommen. Erst hat die Duma an die Erledigung des Budgets zu schreiten, dann kommt alles übrige dran. Probandum est!

Die „Semschtschina" trifft doch stets dem Nagel auf den Kopf!

(„St. P. Ztg.")

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. **Die Baptisten und die Wehrpflicht.** Die „P. Ca." berichtet: Heute wurde das Haupt der Petersburger Baptisten, Pastor W. A. Fettler, vom Direktor des Departements für geistl. Angelegenheiten, E. W. Menkin, empfangen, mit dem er eine längere Unterredung wegen der Frage hatte, die Baptisten als eine schädliche Sekte im Staate zu stempeln.

Wie bekannt, wurde diese Frage im Ministerium des Innern infolge von Meldungen aus dem Kaukasus angeregt, welche mitteilten, daß baptistische Soldaten den Eid und das Tragen der Waffen verweigerten.

W. A. Fettler setzte dem Direktor auseinander, daß dieses nicht der Wirklichkeit entspreche, da solches in Widerspruch mit den Glaubenslehren der Baptisten stehe.

Im 13. Artikel des baptistischen Katechismus sei klar gesagt: „Wir glauben, daß die Regierung auch im Neuen Testamente das Schwert nicht umsonst trägt, und deshalb halten wir uns für verpflichtet, wenn die Regierung solches verlangt, den Waffendienst zu leisten."

Den Eid verweigern die Baptisten nicht deswegen, weil sie nicht den Kriegsdienst leisten wollten, sondern weil ihre Glaubenslehre den Eid nicht in der rechtgläubigen Form anerkennt (Küssen des Kreuzes und des Evangeliums).

W. A. Fettler habe selbst Soldaten vereidigt, wobei entsprechend der Glaubenslehre der Baptisten die Soldaten an Stelle des Wortes „ich schwöre" den Ausdruck „ich verspreche feierlich". gebrauchten.

Wenn Verweigerung des Waffendienstes vorgekommen sei, so sei doch unbestimmt, ob dieses baptistische Soldaten gewesen, da sich viele der Sektierer Baptisten nennen, während sie in Wirklichkeit ganz und gar nicht mit den Grundlehren des baptistischen Bekenntnisses bekannt sind

W. A. Fettler gab die Zahl der Baptisten in Rußland auf ca. 100,000 an und die Lehre derselben als schädliche stempeln wollen, dürfte schwerlich im Interesse der Regierung sein.

Ein Sittenbild aus alter Zeit.

Auf der schönen Dnjepr-Insel Chortitza, wo sich das frühere wilde, geräuschvolle Leben der Saporoger-Kosaken durch die friedliche Arbeit der mennonitischen Ackerbauern abgelöst hatte, führte ein Sohn des Deputierten Höppner geschickt das Szepter eines Dorfschulzen. Dieser Höppner war ein leidenschaftlicher Jäger. Die Jagd hatte damals ja auch noch ihre besonderen Reize. In den dicht bewaldeten Schluchten und Tälern und weiter draußen rings um den malerischen „Butendick" hausten allerlei Tiere. Damals trieben sich noch Rudel von Wölfen auf der Steppe umher und kamen gelegentlich sogar bis ins Dorf, wo ihnen dann Kälber, Füllen und Schafe zur Beute fielen. Zwischen den Felsen hatten viele Füchse ihre Höhlen. In den schattigen Eichenhainen weideten flinke Rehe und ihre Jungen, die beim Schall der Schritte herannahender Menschen leise davonhuschten. In den Wipfeln der Bäume tummelten sich nette Eichhörnchen. Nieblich knackten sie Eicheln und Tannenzapfen und schälten die Kerne heraus.

Bei solchem Wildstande gab's recht viele, die gerne die Büchse über die Schulter warfen, ihren „Nimrod" an die Leine legten und hinauseilten, ein Jagdabenteur zu erleben. Schulze Höppner hatte einen Hund „Waldmann," der dressiert war, den Wolf im Kampfe am Schlund zu packen und zu erwürgen. Waldmann war ein kluges Tier, hatte kurzes, glänzendes Haar und war größer und stärker als ein gewöhnlicher Wolf. Er war durch seine Heldentaten in der ganzen Umgegend berühmt! Der Edelmann und Jagdfreund Lukaschew war begierig, die Tüchtigkeit Waldmanns selbst zu sehen und lud Höppner zu einer Wolfsjagd ein. Die Jäger hatten ihre Wolfshunde an den Leinen, die Büchsen schußbereit unter dem Arm, und so ritten sie auf dem hohen Dnj.prufer dahin, während ihre Leute in den Büschen und Schluchten nach Wölfen suchen mußten. Da kommt ein stattlicher Isegrim die Anhöhe langsam heraufgetrabt. Die Jäger nehmen die Verfolgung auf. Lukaschew läßt zuerst seinen Hund los. Dieser stürzt sich auf den Wolf und faßt ihn, doch als die Jäger den Kampfplatz erreichen, ist der Wolf schon davon und hat den Hund so übel zugerichtet, daß dieser bluttriefend und winselnd sich seinem Herrn entgegenschleppt. Höppner fürchtete jetzt, seinen Waldmann loszulassen. Lukaschew verlangte es aber. Waldmann erhielt nun Weisung. In einem großen Bogen überholte er den Wolf und legte sich platt auf die Erde, grade in der Richtung, die jener verfolgte. Der Wolf beachtete den Gegner nicht, und als er in die Nähe des Hundes kam, sprang dieser auf, ergriff ihn im Nu an der Kehle und erdrosselte ihn. Der Edelmann war entzückt von der Geschicklichkeit, Kühnheit und Kraft dieses Hundes. Nur zu gerne hätte er ihn für sich gewonnen. Höppner gab ihn aber nicht ab ja, er war sogar stolz und eifersüchtig auf denselben.

Der Insulaner Rempel zog sich einen ebensolchen Hund heran. Dieser gab Hoffnung, den älteren Waldmann mit der Zeit noch zu übertreffen. Das grollte Höppner. Eines Tages suchte er das Dnjeprufer nach Wild ab. Unversehens stieß er da auf Waldmanns Rivalen. Die Flinte erheben und den Hahn abdrücken, war die unüberlegte Tat eines Augenblicks. Höppner verscharrte den getöteten Hund im Sande hinter einem Felsen. Ohne daß es Höppner ahnte, waren seine kleinen Jungen Augenzeugen davon geworden. Die Buben dachten sich darob auch nichts Sonderliches. Als aber am andern Tage Rempel jene Gegend durchstöberte, traf er die Knaben und fragte sie, ob sie nicht seinen Hund gesehen hätten. Da sagten sie, daß ihr Vater den Hund erschossen habe und bezeichneten auch den Ort, wo er ihn vergraben hatte. Rempel überzeugte sich von der Richtigkeit ihrer Aussage.

Höppners Waldmann hatte die Gewohnheit, vor der Haustreppe zu liegen, wenn sein Herr daheim war. Wer ins Haus wollte, mußte über ihn hinwegsteigen. Die Leute wußten das alle, und niemand fürchtete ihn. Auch Rempel war das bekannt. Als nun die nächste Gemeindeversammlung stattfinden sollte, kam er als einer der Letzten zum Schulzen mit der Flinte unter dem Arm. Richtig traf er Waldmann auf seinem Platze. Rempel erhob die Flinte, und augenblicklich erfolgte ein Knall. Der Pulverdampf verzog sich, Waldmann zuckte noch ein paarmal und verendete. — „Das wird dir teuer zu stehen kommen!" riefen mehrere der versammelten Nachbarn. „Der Schuß ist schon bezahlt!" sagte ruhig Rempel, stellte seine Flinte in die Ecke und setzte sich zu den Leuten. Das „Schultenbott" war diesmal wohl gestört, wer aber nie über die Sache sprach, das war der Herr „Waldmanns." — —

Helsingfors. Für die Landtagswahlen gingen bisher als Wähler hervor: 132,361 Sozialdemokraten, 70,389 Altfinnen, 46,034 Jungfinnen, 41,987 Schweden, 23,486 Agrarier und 2177 christliche Arbeiter.

Goldenbeck. Ein Lehrer darf die Reichssprache nie ignorieren! Im Juni wandte sich, dem „Tallinna Teataja" zufolge, der Parmelsche Gemeindeschullehrer an die Jöggische Gemeindedeputierten-Versammlung mit dem schriftlichen Vorschlag, daß an der Schule allerlei Reparaturen und Bauten vorgenommen werden möchten. Damit die Gemeindedeputierten (von denen in Estland gewöhnlich die wenigsten der russischen Sprache ganz mächtig sind) besser die Vorschläge verstehen, war zu jedem Punkt eine längere Erklärung hinzugefügt, da es dem Lehrer nicht möglich war, persönlich vor der Versammlung zu erscheinen. Aus irgendeinem unbegreiflichen Anlaß hatte die Gemeindeverwaltung für gut gehalten, das in estnischer Sprache abgefaßte Schreiben des Lehrers dem Volksschulinspektor zu übersenden. Statt der erwarteten erfreulichen Nachrichten über ein Entgegenkommen seitens der Gemeinde, erhielt der Lehrer einen strengen Verweis vom Inspektor, weil er mit einer solchen Krons- und Regierungsinstitution, wie es die Gemeindeverwaltung ist, in estnischer Sprache korrespondiere, während das doch bloß in der Reichssprache zu geschehen habe. Zum Schluß wird die Warnung ausgesprochen, ein Lehrer, dem es obliege unter einem Fremdvolk die russische Sprache zu lehren und Liebe zum russischen Staat zu säen, dürfe in keinem Fall die Reichssprache ignorieren.

Jamburg. Eine eigenartige Begebenheit ereignete sich dem „Päewl." zufolge im Jamburgschen Kreise. Im Waigowiza-Dorf starb plötzlich ein Mann. Während der Beerdigungszug durchs Dorf ging, hielt man an und alle kehrten in einem bekannten Hause ein, während das vor den Leichenwagen gespannte Pferd am Zaun angebunden wurde. Als die Beerdigungsgäste nach einiger Zeit heraustraten, waren weder Pferd noch Sarg zu sehen. Auf dem Wege fanden sie den leeren Sarg und sahen wie ein Mann ohne Kopfbedeckung dahinjagte. Als der Flüchtling sich umsah, erkannte man in ihm den Verstorbenen. Die meisten erschraken, nur einige Personen setzten die Verfolgung fort. Als der Flüchtling eingeholt war, erklärte er, er sei jetzt auferstanden und habe direkt nach Hause gewollt, um die anderen nicht zu erschrecken. Allmählich versammelten sich die übrigen Gäste, und die „Auferstehung" wurde gefeiert, wobei der „Verstorbene" sich völlig betrank. Nachher berichtete er, er habe im Sarge alles gehört, sich aber nicht bewegen können.

Riga, 23. Juli. Der Flieger Sljusarenko legte mit einem weiblichen Passagier, der Fliegerin Swerew, die Strecke von 23 Werst zwischen dem Peterlager (Uexküll) und Sassenhof in 15 Minuten zurück.

— Bei dem von einem Mitglied der Baltischen Gesellschaft für Altertumskunde vorgenommenen Ausgrabungen wurden zwei aus dem 7. und 10. Jahrhundert stammende Friedhöfe aufgedeckt. Es wurden eherne Waffen und Bronzeschmuck gefunden.

In der deutschen Kolonie Hirschenhof entdeckte ein Bauer zufällig einen vergrabenen Schatz aus dem 10. und 11. Jahrhundert.

Krasnoje Sfelo, 23. Juli. Auf dem Militärfelde stürzte der Aviatiker Leutnant Polikarpow mit dem Mechaniker, infolge eines Flügelbruchs am Sikorski-Aeroplan, aus bedeutender Höhe hinab und waren auf der Stelle tot.

Moskau. In der Umgegend Moskaus ist dieser Tage bereits mit dem Roggenschnitt begonnen worden. Das Korn ist gut gereift und die Ernte verspricht eine günstige zu werden. An einzelnen Stellen merkt man freilich die Spuren der häufigen Regengüsse dieses Jahres: das Korn hat sich hier gelagert und ist daher nicht nur ungleich gereift, sondern auch schwer zu mähen.

Jekaterinoslaw. — Die Alexandrowsker Landschaft ist für 1914 zu Schulbauten um 43,500 Rbl. als Unterstützung und um 86,159 Rbl. leihweise eingekommen.

— Zwischen den Stationen Mirowaja—Kanzerowka der II. Kath. Bahn wurde am 22. Juli eine unbekannte taubstumme Frau vom Zuge überfahren, wobei ihr beide Füße abgeschnitten wurden. Die Verunglückte wurde nach Nikopol gebracht. Sie dürfte ca. 30 Jahre alt sein.

Sslawgorod, Sibirien, 12 Juli. Der Beginn der Ernte steht vor der Tür. Das Wetter ist günstig. Wenn das Getreide vor Schaden bewahrt bleibt, kann's eine schöne Ernte geben. Die Hofstellen in unserer Stadt werden stark vergriffen.

— Zur Eisenbahnfrage. Die „С. Новь" brachte folgende Notiz: Da dem gewesenen Gehilfen des Handelsministers Sh. Feodorow die Konzession zum Bau der Eisenbahn Sslawgorod — Tatarskaja gegeben worden ist, so werden noch im Laufe dieses Sommers die Vorarbeiten zur Absteckung des Weges beendet werden, und mit dem Frühjahr 1914 soll der Bahnbau beginnen.

Nowo-Chortitza, den 21. Juli. Ich möchte gerne etwas Frohes berichten, doch ich sehe keine frohen Gemüter; denn seit mehreren Tagen gehen Regengüsse nieder, die die Bauern ganz verdrießlich machen. Anfangs Woche hatten wir das beste Dreschwetter, jetzt liegt alles still. Naß sind die Garben, dreschen geht nicht. Einige haben angefangen zu pflügen; aber auch das wird jetzt nach dem nächtlichen Regenguß wohl zu naß sein. Denn in Strömen ging das Wasser nachts von den Höfen herab, und in der Legte ist zu sehen, wie ein Wasserstrom gegangen und Verheerungen angerichtet hat. Auch jetzt, am Tage, hat es schon mehreremal geregnet, und der Himmel ist noch ganz bewölkt. Doch hoffen wir auf schöne Tage und frohe Gemüter.

h. p.

Dubowka, Nikolaipoler Wolost. Vor etlichen Tagen hat ein großer, tollwütiger Hund das etwa 7-jährige Töchterlein des Js. Günther in Rücken und Hände gebissen. Der Vater ist mit dem Kinde sofort auf die Pasteursche Station nach Jekaterinoslaw gefahren.

— Berichtigung. Der neu angestellte Nikolaipoler Zentrallehrer heißt Linde und nicht Siede, wie № 57 berichtet. H. E.

Jekaterinburg. In einem Dorfe des Kreises Kamyschlow sind, wie die „Retsch" meldet, neuerdings wieder 9 Skopzen verhaftet worden. Bisher beläuft sich die Zahl der verhafteten Anhänger dieser Sekte auf 25 Personen. Unter den Verhafteten befindet sich auch die „Mutter Gottes" der Skopzen, die Bäuerin Nowosselowa, die geistige Frau Serkows, den die Skopzen zum „Propheten" auserwählt haben. Alle Verhafteten sind in Gefängnissen interniert worden.

Gljaden, den 14. Juli. Heute hat es schön geregnet, vor 10 Tagen ist Mehltau gefallen, das frühgesäte Getreide steht noch gut. Trotzdem es über einen Monat nicht geregnet hat, kann es doch eine gute Ernte geben. In dem Getreide auf altem Pfluglande ist viel wilder Hafer und Hirsegras, letzteres ist so dicht, daß das Getreide schlecht gedeihen kann. Die Heuernte ist mittelmäßig und bald beendigt. Kartoffeln gibt es viel, Bastan ist miserabel, das Gemüse gut, das Wetter ist günstig. Die heißesten Tage hatten wir bis jetzt Mitte Juni, bis 28 Gr. R.

Auf dem S'chod wurde uns ein Manifest aus Anlaß des 300-jährigen Bestehens des Hauses Romanow vorgelesen, in welchem den Ansiedlern in Sibirien von der Kronsschuld, die wir als Mithilfe von der Obrigkeit erhalten haben, über 50 bis 75 Rbl. erlassen wird, je in welchem Gouvernement man lebt. Die für uns bestimmte Summe erfahren wir später.

— Vor kurzer Zeit beraubten zwei Männer, einer als Polizei-Revieraufseher und der andere als Urjadnik verkleidet, in dem Dorfe Nowo-Troizky einen Kaufmann. An barem Gelde nahmen sie ihm ungefähr 300 Rbl. und Wechsel für 12000 Rbl. Sie hatten den Kaufmann mit dem Revolver geschlagen und bedroht, ihn von der Polizei einsperren zu lassen, ließen sich dann bis Gljaden fahren und von hier nach Lenky, wo sie vor dem Dorfe abstiegen und den Fuhrmann zurückschickten. Bis jetzt ist keine Spur von ihnen entdeckt worden. Der erwähnte Kaufmann hat im Winter seinen Handel aufgegeben.

A. N.

Michaelsburg. Den 25. Juni fingen wir an Roggen zu mähen, den 29. Juni Gerste und Weizen, die Dreschzeit begann den 10. Roggen gibts es von 9—11. Tscht. von der Dess., Weizen 5—6 Tscht, Gerste 8.—12 Tscht. Hafer 15. Tsch. Das Wetter ist hier gegenwärtig schon etliche Tage regnerisch, so daß mit dem Dreschen Halt ist. Mais und Kartoffeln gut, Bastan ist noch unbestimmt, jedenfalls spät.

J. N.

Rebrowka, Kreis Pawlodar, den 8. Juli. Bis den 12. Juni hatten wir hier viel Regen, dann keinen bis heute. Jetzt geht wieder ein milder Regen übers Land. Die Ernte ist mittelmäßig, Hafer befriedigend, Weizen stellenweise gut, oder auch weitläufig und niedrig, Roggen und Winterweizen wird hier nicht gesät, Gerste wenig. Heu steht sehr gut. Mit dem Heumähen wird jetzt begonnen. Bastan wenig. Kartoffeln vielversprechend, das Gemüse steht gut, Obstbäume haben wir hier keine.

S. Sch.

Rebrowka, den 8. Juli. Am 12. Juni wurden hier vormittags 3 Seelen durch die heilige Taufe in die Gemeinde aufgenommen; den Unterricht mit der Jugend leitete hier unser Ortsprediger Jakob Engbrecht, wo auch wir viel selige Stunden genossen. Der Text vor der Taufe, die Ältester Kornelius Wiens von Barnaul, Dorf Schumanowka, vollzog, steht Ebräer 5, 14. Nachmittags wurde das heilige Abendmahl unterhalten. Nach dem Abendmahl hielt Prediger Johann Tießen eine Ansprache über Lukas 15, 11 bis 25. Der Herr hat den Tag reichlich gesegnet, möchte er auch Kraft und Stärke verleihen, daß wir nicht bloße Hörer des Wortes, sondern auch Täter desselben werden und bleiben möchten. Was können wir weiter, als dem Heiland danken, daß wir noch alle Sonntage dürfen in Frieden unter dem Schalle des Evangeliums sitzen und den Worten lauschen, welche uns gepredigt werden. S. Sch.

Minsk, 25. Juli. Der Vikarpriester der Solotogorski Kirche, Eismont, wurde auf Grund des Art. 129 des Strafgesetzbuchs dem Gericht übergeben wegen einer Predigt, welche eine Aufreizung zu Feindseligkeiten zwischen Rechtgläubigen und Katholiken enthielt.

Sewastopol, 25. Juli. Eine Luftflotille im Bestande von fünf Aeroplanen vollführte einen Flug über Eupatoria und Saki nach Simferopel und zurück.

Tomsk. Am 22. Juli konnte die hiesige Universität auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Allerhöchste Genehmigung zur Eröffnung der Universität erfolgte am 16. März 1878, aber erst zehn Jahre darauf wurde die Universität eröffnet und zwar nicht mit vier Fakultäten, wie in Aussicht genommen war, sondern nur mit einer — der medizinischen, die juristische Fakultät wurde erst 1899 eröffnet, die übrigen zwei harren noch bis jetzt ihrer Gründung. Die Baukosten der Universitätsgebäude beliefen sich auf 761000 Rbl., wovon 400.000 Rbl. von der Krone bestritten wurden, während der Rest von Privatpersonen aufgebracht wurde. Der Besitz der Universität repräsentiert gegenwärtig einen Wert von über 2½ Mill. Rbl.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Allerhöchster Dank.

Ueber die Anweisung der Gnadenfelder Bezirksversammlung, Berdjansker Kreis, von 3041 Rbl. aus Anlaß der Dreihundert-Jahresfeier des **Hauses Romanow** am 21. Februar d. J. ist **Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna,** als der Erlauchtesten Schirmerin der Russischen Gesellschaft des „Roten Kreuzes" Mitteilung gemacht worden; wobei **Ihre Majestät die Kaiserin** zu befehlen geruhte, für solche reiche Gabe im Namen **Ihrer Kaiserlichen Majestät** zu danken und das Geld der Hauptverwaltung der Gesellschaft des „Roten Kreuzes" zu übergeben.

Solche Gnade **Ihrer Kaiserlichen Majestät** wird den Mitgliedern des Gnadenfelder Wolost zur Kenntnis gebracht.

Unterschrift.

Am 10.—18. August wird in der Rückenauer Schule eine **Ausstellung von Lehrhilfsmitteln** verschiedener Schulen stattfinden, um den Lehrern und andern Interessenten die Möglichkeit zu geben, sich mit denselben bekanntzumachen. Die Ausstellung wird arrangiert vom Mol. Menn. Lehrerverein.

Programm

der Allgemeinen Konferenz am 13., 14. und 15. August im Bethause zu Rudnerweide.

1) Wahl des Vorsitzenden und der Sekretäre.

2) Verlesung des Protokolls der Allgemeinen Konferenz vom Jahre 1912.

3) Die Vorbereitung unserer Prediger für den Beruf sowie ihre Fortbildung im Amt — laut Punkt 2 des Protokolls vom Jahre 1912.

4) Das Mennonitische Jahrbuch. Punkt 8 des Protokolls vom Jahre 1912.

5) Berichterstattung der Gesangbuchkommission. Vorschlag der Gnadenfelder Bruderversammlung: Findet die Allgemeine Konferenz nicht auch eine den Anforderungen der Gegenwart noch mehr entsprechende veränderte Auflage des Gesangbuches notwendig, d. h. eine Auflage mit Originalmelodien in Ziffern, auf gutem, aber dünnerem Papier, so daß das Buch nicht zu stark wird?

6) Kurze Verhandlung über unsere mennonitische Gemeindezucht.

7) Berichterstattung der Kommission für kirchliche Angelegenheiten. Kirchenbuchführung.

8) Punkt 2 des Protokolls vom Jahre 1912 drückt den Wunsch aus, unsere Lehrer möchten der Konferenz 1913 einen Leitfaden für den mennonitischen Geschichtsunterricht vorstellen. Weitere Behandlung dieser Frage.

9) Soll die Form der Abstimmung seitens der Gemeinden, wie sie von der Allgemeinen Konferenz in Nikolaipol 1912 für ein Jahr festgesetzt wurde, auch für ferner beibehalten bleiben?

10) Berichterstattung der Choralbuchkommission.

11) Bethania:
- a) Durchsicht und Bestätigung der Abrechnung pro 1912/13.
- b) Durchsicht und Bestätigung des Kostenanschlages für 1913/14
- c) Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrates.
- d) Laufende Fragen.

12) Die Taubstummenschule in Tiege. Berichterstattung.

13) Über das religiös-sittliche Leben unserer Jünglinge auf den Forsteien.

14) Bestimmung des Ortes und der Zeit für die nächste Allgemeine Konferenz.

Anmerkung: Die Fragen unter Punkt 1—6 behandeln Gegenstände, welche nur die Vertreter der alten Mennonitengemeinden angehen. — Für die Beratung derselben ist der ganze erste Konferenztag und, wenn notwendig, der Vormittag des zweiten Tages in Aussicht genommen. — Punkt 7 bis 14 haben allgemeine Bedeutung und werden von den Vertretern aller Gemeinden beraten. Für diese Punkte sind der 2. und der 3. Konferenztag bestimmt.

Großweide, am 26. Juli 1913.

Ältester D. Nickel.

Zur Allgemeinen Konferenz am 13. bis 15. August d. J. in Rudnerweide.

Die ministerielle Erlaubnis zum Abhalten der Allgemeinen Konferenz in Rudnerweide ist am 12. Juli 1913 unter № 6798 erfolgt und hatte ich heute Gelegenheit in der hiesigen Kreispolizei in das betreffende Dokument Einsicht zu nehmen. In der Zuschrift wird ausdrücklich betont, daß nur Vertreter der Mennonitengemeinden Rußlands an den Versammlungen teilnehmen dürfen und daß dieselben in voller Übereinstimmung mit den am 31. März 1910 herausgegebenen Regeln zu stehen haben. — Der zweite Teil der Frage 6 des Programms, „Beratung anderer Regeln der innern Gemeindeeinrichtung, laufende Fragen" — ist vom Programm zu streichen, weil die Angaben zu unbestimmt gehalten sind; ebenso ist das Abhalten des Gottesdienstes, das Singen von Kirchenliedern und Halten von Gebeten während der Konferenz, weil den Regeln vom 31. März widersprechend, zu streichen. — Die deutsche Sprache für Referate und Debatten wird als Ausnahme gestattet, jedoch mit der unerläßlichen Bedingung, daß alle Protokolle in der Reichssprache abgefaßt werden und daß der Vorsitzende genügend die russische Sprache beherrsche und die Pflicht hat, dem anwesenden Vertreter der Regierung auf dessen Wunsch Aufklärung über Referate und Debatten zu geben.

Als Vertreter der Regierung wird der stellvertretende Geschäftsführer der Gouvernementsverwaltung Herr Malz anwesend sein.

Soweit die ministerielle Zuschrift.

In den Regeln vom 31. März 1910 werden „sachliche" und „religiöse" (дѣловыя и религіозныя) Konferenzen auf genaueste unterschieden. Unsere Anmerkung nun zum Programm der Konferenz, daß die Konferenz durch einen feierlichen Gottesdienst eröffnet und geschlossen wird, sowie alle Sitzungen mit Gesang und Gebet begonnen und beendet werden, findet die Regierung als im Widerspruch mit obigen Regeln stehend. — Da solches ja von uns nicht beabsichtigt wird, wir uns zudem den Beginn so einer wichtigen Arbeit nicht gut ohne gemeinsamen Aufblick zu Gott denken können, so haben wir uns diesbezüglich nochmals mit einem Gesuch an den Herrn Minister gewendet, vielleicht, daß man auch in diesem Stücke uns noch entgegenkommt.

Berdjansk, 26. Juli 1913.

D. Epp.

Der Jungbronn.

Jung bleiben möchte wohl jedermann, und zwar jung bleiben nicht soviel an Jahren, als vielmehr jung in bezug auf Rüstigkeit. Aber ach, da kommen die Tage, von denen man sagt, sie gefallen einem nicht. Kaum sind die Vierziger überschritten, da meldet sich über kurz oder lang das Alter. Die Elastizität des Körpers wird weniger, es stellen sich verschiedene Gebrechen ein, die Glieder wollen nicht mehr so ganz wie vorher ihre Arbeit verrichten, kurz der Mensch wird alt. — Viele Physiologen erklären solches Altern damit, da sie auf die Arbeitsverteilung des Zellenlebens hinweisen, daß z. B. die einen Zellen diese und wieder andere Zellen eine andere Arbeit erfüllen, daß mit solcher Arbeitsverteilung die einen Zellenkolonien mehr belastet werden als die anderen und sich infolgedessen auch eher aufreiben, was dann als Folge die vorzeitige Erschlaffung dieser Zellen mit sich bringt. — An dieser Stelle soll aber nicht weiter auf diese hypothetische Erklärung eingegangen werden, auch nicht auf den Zusammenhang zwischen Seele und Leib, auf die Frage etwa, in welchem Zusammenhange steht das Altern des Körpers mit der Seele, es soll hier die Frage aufgeworfen werden: Wie bleibt man geistig jung? Wir wollen uns hier deshalb nicht mit Fragen beschäftigen, welche den Physiologen interessieren, sondern mit Fragen, welche uns ins Menschenleben hinein-

wie wir es Gelegenheit haben, tagtäglich zu beobachten.

Und wie ist dieses Leben so alt geworden! Wo finden wir hier junges Leben! Sehr selten. Alte Herzen, starre Herzen, kalte Herzen, lebensmüde Herzen! Sind doch die meisten Herzen erkaltet an dem kalten Metall, dem Golde. Dieses Gold hat die Meisten abgeschnitten von dem warmen Lebensquell, der Freundschaft und Liebe bedeutet. Diese vom warmen Lebensquell Abgeschnittenen handeln mit kalter Berechnung. Alle ihre Handlungen werten sie nach dem, was sie damit erreichen und zwar an Gold, oder auch an Ehre. Für sie existiert kein anderer Wertmesser ihres Lebens als diese beiden Faktoren: Gold und Ehre. — Das sind arme Menschen, arm an Freundschaft, arm an Liebe. Das sind arme Menschen und bedauernswerte; bedauernswert, weil sie rasch altern, weil ihre Seele alt ist. Das kalte Metall und der fröstelnde Ehrgeiz haben ihre Seelen abgeschnitten von Liebe und Freundschaft, ihr Lebensbronn ist damit versiegt, und ihre Herzen, beraubt des warmen Blutes, sind kalt und können nicht mehr warm für Liebe und Freundschaft schlagen. Alles höhere und tiefere Empfinden der Menschenbrust ist ihnen fremd. Alle höhere Poesie des Menschenherzens, wie sie sich zeigt in der Plastik, in der Malerei, in der Musik, in der Dichtung ist für sie verschlossen. Die Wissenschaft existiert für sie nur als Wegweiser zur intensiveren Gewinnung des glänzenden Metalls. Große Denker sind für sie wertlos, denn sie zeigen ihnen nicht, wie man zu Gold und Ehre gelangt. Große Denker, philosophische Größen, welche auf geistigem Gebiete zum Lichte führen, scheinen ihnen Schmarotzer zu sein, denn das Licht des Geistes ist für sie Dunkelheit, sie sehen nur das Licht des glänzenden Metalls und den Glanz der Ehre. Und so wird das Auge ihres Geistes blind von diesem Glanze, blind für alles das, was wahres Leben ist. Und so wird das Herz blind, unfähig das läuternde Licht der geistigen Sonne auf sich wirken zu lassen, das Herz erkrankt im Finstern, die Lebenskeime können nicht treiben, das Herz wird alt und stirbt. Armer Mensch, bedauernswerter Mensch!

Und wie reich hat Gott das Leben an Schätzen gestaltet, welche ihre verjüngende Kraft nie verlieren. Der Schöpfer des Lebens hat dem Leben einen Jungbronnen gegraben, und wer aus diesem Quell schöpft, wird nie alt. Wohl schwinden auch hier die Leibeskräfte, der Mensch wird auch an diesem Jungbronn alt an Jahren, sein Organismus bleibt im Zusammenhang mit der sichtbaren Welt des Werdens und Vergehens, der Zusammensetzung und Auflösung; aber hier altert die Seele nicht; hier bleibt das Herz warm für Freundschaft und Liebe. Und wenn auch der Lebensabend anbricht, wenn das Grab schon aus der Ferne sichtbar ist, so wird hier der Lebensabend erleuchtet durch den Glanz der untergehenden Sonne, und Sonnenglanz des purpurnen Abendhimmels fällt in das Grab. Und wenn dann die Seele sich anschickt, den letzten Schritt zu tun, den letzten Schritt ins dunkle Grab, dann brechen auch schon die Strahlen der aufgehenden neuen Sonne aus dem Osten durch das Dunkel, und hinabsteigend in das düstere Grab, schaut die Seele schon den heranrückenden neuen Morgen. Im Augenblick des Hinabsteigens wird es licht um die Seele; altes Leben erlischt und zugleich fühlt sie das Rauschen eines neuen und ewigen Lebens; Heimatsklänge dringen an ihr Ohr, und im Dunkel der verschwindenden Welt sieht sie einen hellerleuchteten Pfad, den lichten Weg in die ewige Heimat der Seele.

Gott hat dem Leben Freuden erschlossen, echte Lebensfreuden. Und wer diese genießt, bleibt jung. — Da steht nun das große Weltgebäude, welches Gott gebaut. Wie hoch interessant ist dieser Bau! Der Schöpfer hat dem Menschen auch einen Einblick in die Gesetze gewährt, wonach dieses Weltgebäude sich gestaltet, werdend und vergehend und wieder werdend u. s. w. Was für eine Fülle der Formen und des mannigfaltigen Lebens enthält dieser großartige Weltendom! Und alle diese Formen, und all dies Leben wird beherrscht von einem wunderbar feinen Gesetz der Verbindung und Zersetzung. Schon die geringste Kenntnis, der erste Einblick in diese Gesetze des Werdens und Vergehens erfüllt die Seele mit einem freudigen Staunen über diese verborgene Arbeit der Natur; schon der erste Einblick in das Schalten und Walten der Natur, in die schöpferische Weltordnung des großen Weltenbauers regt in der Seele das Verlangen, diesen Gottesbau immer mehr und mehr kennen zu lernen. Und wie einem Kinde jedes Plätzchen im elterlichen Hause bekannt, lieb und wert wird, wie ein Kind nach und nach auch das Allerkleinste und Unbedeutendste im Hause bemerkt und ihm seine Beachtung schenkt, ja in der durch die Zeit unregelmäßig abgetragenen Farbe an der Tür die verschiedensten Bilder und Formen beobachtet und nicht müde wird, immer neue und neue Entdeckungen im elterlichen Hause zu machen, so wie das Kind Freude an seinem Heim hat, so hat auch Gott dem Menschen eine Freude an seiner Natur verliehen, eine Freude, die, in echter Weise genossen, mit dazu beiträgt, daß der Mensch jung bleibt.

Weiter wandelt in diesem großen Hause der Mensch, ein Organismus und einer der kompliziertesten, an dessen Aufbau ein wohl kaum erschöpfendes Studieren gebunden sein dürfte. Dieser Mensch ist aber nicht nur Organismus, nicht nur eine Maschine, welche durch interessante chemische Prozesse in Gang gehalten wird, dieser Mensch ist auch und zwar vor allem Träger eines Seelenlebens. In ihm ist Geist von Gottes Geist, Leben von Gottes Leben. Diese Seele denkt. Sie hat damit das Recht, und steht ihr die große Freude offen, nachzudenken über ihren Ursprung, über ihre Bestimmung, nachzudenken über die Aufgabe, die ihr hier in diesem großen Weltendom zugeteilt. Sie fühlt, indem sie sich freuen kann über alles Gute, Schöne und Erhabene, über alles, wo sie Spuren des göttlichen Waltens und Seins findet; indem sie Leid tragen, trauern kann über alles, was gemein, unschön und niedrig ist, über alles, wo die Spuren götilichen Waltens und Seins verwischt, verschwunden sind. — Und diese Seele ist geknechtet, verstrickt, mit Staub bedeckt im Kampfe des Menschen ums Dasein. Der harte Lebenskampf hat sie so oft hart gemacht; so oft ist sie blind geworden und sieht nicht mehr das Licht ihrer ewigen Heimat; Heimatklänge schlagen nicht mehr an ihr Ohr; stumpfsinnig wandelt sie auf steinigten Pfaden, die durch öde Wüsten führen. Nicht mehr kennt solche Seele den hohen Flug des Geistes; ihre Flügel sind schwach geworden. Der rohe Lebenskampf hat sie so oft vor die unerbittlich schwere Frage gestellt: Was werde ich essen, womit werde ich mich kleiden? Fast wie ein Hohn dünkt sie dann der lockende Zuruf des Königs ihrer himmlischen Heimat, Jesus: „Ich will dir Wasser des Lebens geben", „Ich will dich speisen mit himmlischer Speise". — Arme Seele, die du gedrückt einhergehst, voller Staub, mit einem schmutzigen Gewande, voll Geiz und Neid, voll von Zorn und Rachegedanken, voll Unbarmherzigkeit und grausam werden kannst; aber auch geängstet und bang, liebebedürftig und verachtet, gutmeinend und — mißverstanden, treu und — verleumdet, liebend und — doch nicht geduldet, helfen wollend und — doch verkannt — arme Seele, gehe hin und schöpfe aus dem Jungbronn, den Gott selbst gegraben hat. An diesem Born wird dich der Lebenskampf nicht altmachen. Hier bleibst du ewig jung. Hier schöpfe Freundschaft und Liebe. Wer liebt, der lebt und wird nimmer alt. Die Liebe ist ewig und erhält ewig jung, und die Liebe gibt Gott.

Jac. Toews.

Einige Bemerkungen zu dem Artikel „Zahlensprache" in № 54 des „Botschafter" 1913.

Für die Kommission für kirchliche Angelegenheiten sind nicht 3000 Rbl. assigniert, sondern 5000, wie das in der Hauptrechnung Seite 13 Zeile 9 zu sehen ist; die 3000 Rbl. sind für das Museum „П. М. Сявицкаго" assigniert (siehe Druckfehlerberichtigung auf der Innenseite des Deckels).

Die im Berichte angeführte Summe von 31051,79 Rbl. für Einkleidung bildet nur einen Teil des für diesen Zweck verausgabten Geldes; die Manufakturware wird immer vom Herrn Bevollmächtigten selbst eingekauft und natürlich auch bezahlt und dann den Ökonomen zugestellt; darum steht auf derselben Seite unten: „Мануфактурные товары, купленные Уполномоченнымъ 29949,03 руб. Diese Summe mit den vorhererwähnten 31051,79 zusammen bilden die für die Einkleidung verausgabte Summe: 61000,82 Rbl. also um 82 Kop. mehr als assigniert wurde.

Warum ein Dienender des Phyllokera-Kommandos*) als solcher so viel wohlfeiler kommt als ein Dienender anderer Kommandos erklärt sich aus folgendem: Dieses Kommando rekrutiert sich aus Dienenden anderer Kommandos, meistens des Berdjansker Kommandos. Diese Rekruten kommen zum März mit den andern zur Forstei, werden dort eingekleidet und bleiben bis zur Zeit ihres Abgehens in die Krim**), bis anfangs Mai. Einzelne Kleidungsstücke, die im Laufe des Sommers den Kommandos an Geld gegeben werden, kaufen sie sich selbst (verausgabt 105,71). Das Kommando beköstigt sich selbst, wozu es von der Krone für jeden gearbeiteten Tag 30 Kop. bekommt, für die andern Tage 20 Kop. Da dieses etwas wenig ist, zahlt ihnen die Forsteikasse täglich 5 Kop., (assigniert 200 Rbl, verbr. 220,25). (Laut Beschluß der diesjährigen Abgeordnetenversammlung bekommen sie täglich 10 Kop. — siehe Protokoll Seite 2 P. 6). Für die Zeit, die sie in der Krim verbringen, bekommen sie auch Geld zu Wichse, Seife u. a. und diese bilden die verausgabten Rbl. 21,15 auf den Mann. Im November kommen diese Kommandos jetzt wieder auf die Forsteien, arbeiten dort wie die andern und werden unterhalten, so daß eine genaue Rechnung für diese Kommandos kaum zusammenzustellen ist.

Die Summe der Einnahmen beträgt nach dem Bericht 300983,92½ Rubel, in Wirklichkeit***) sind nur 260800,46 Rbl. Einnahmen, denn 50300 Rbl. sind, wie die Rechnung klar sagt, geliehen, also nicht als Einnahmen anzusehen, etwa für Kronsarbeit, aus der Wirtschaft u. dgl. Ebenso betragen die wirklichen Ausgaben nicht 291200,46 Rbl. sondern 260900,46 Rbl., denn 30000 R. sind als Schuldzahlung angegeben.

A. Löwen, Schriftführer.

Die Druckfehlerberichtigung ist von mir übersehen worden, denn sie befindet sich an einem Platz, wo man sie sonst nicht unterzubringen pflegt (Innenseite des Deckels!). Ob sie übrigens diesen Namen verdient, ist auch noch eine Frage, denn sie enthält nur drei Punkte, während eine ganze Reihe, mitunter recht störender Druckfehler nicht genannt ist, und haben z. B. auch die beiden in meinem Artikel angeführten Druckfehler in ihr keine Erwähnung gefunden.

Was nun die für die Kommission für kirchliche Angelegenheiten assignierten 3000 resp. 5000 Rbl. anlangt, so wußte ich, daß die Assignierung 5000 Rbl. betrage, hielt es aber aus einigen hier nicht zu erörternden Gründen für gut, diesen Punkt zu bringen. Der Vorsitzende der Kommission, mit dem ich diesbezüglich Rücksprache gehabt habe und dem es mit der „Druckfehlerberichtigung" ebenso ergangen ist wie mir, konnte sich das Notabene auf S. 7, P. 16 nicht erklären. So wurde denn von uns beiden eine Zurechtstellung erwartet.

Auf die übrigen Bemerkungen brauche ich nicht einzugehen. Meine Aufgabe bei der Abfassung des Artikels beschränkte sich nur auf die Zusammenstellung einiger Zahlen mit Vermeidung jeglicher Kommentare, wobei es jedem Leser überlassen blieb, sich einen Vers darauf zu machen.

Schließlich sei noch auf eines hingewiesen, worin mich zu widerlegen man ebenfalls übersehen hat. Laut Druckfehlerberichtigung beträgt das Vermögen der Berdjansker Mennoniten nicht 12.753,370 Rbl., sondern nur 1.275,337 Rbl. Dementsprechend verändert sich auch die Höhe des Vermögens pro Steuersubjekt.

—rrr—

*) Diese Kommandos heißen jetzt: „Отряды Комитета Винодѣлія и Виноградарства".

**) In Zukunft wird ein Teil als beständiges Kommando in Berdjansk sein, 8 Mann.

Anm. d. Redaktion. Das Kommando steht bereits in Berdjansk.

***) Warum diese Gegenüberstellung? Entspricht denn der Bericht nicht der Wirklichkeit? Die Red.

Familiennachrichten.

— Sonnabend, den 6. Juli, früh morgens, starb im Alter von 70 Jahren und 6 Mon. auf dem Judenplane in der Kol. Nowo-Witebsk die Frau des Prediger Franz Wieler, Anna, geb. Neufeld, nachdem sie drei Jahre gekränkelt und in den letzten 5 Wochen sehr schwer krank gewesen war. Trotzdem ihre Leiden fast unerträglich waren, konnte sie sich doch immer ihres Heilandes getrösten, den sie schon viele Jahre gekannt und im lebendigen Glauben an ihn gelebt hatte. Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten, mit dem sie 49 J. 6 Mon. in der Ehe gelebt und 5 Kinder, von welchen drei verheiratet und zwei noch ledig sind. 9 Kinder sind ihr im Tode vorangegangen.

Miloradowka, den 12. Juli 1913. A. Wall.

Auf Wunsch des Einsenders der „Frdst." entnommen.

Sprechsaal.

— Rechtsfrage. Vor einem Jahre starb unsere unverheiratete Tante. Meine Frau ist dort mit anderen auch Erbin. Haben nun einige dieser Erben ein Recht, das nachgebliebene Geld auf einen von der Verstorbenen hinterlassenen Brief hin, der weder vom Gericht, noch von einem Prediger beglaubigt worden ist, unter sich zu teilen? A. K.

Antwort. Ein hinterlassener Brief hat keine gesetzliche Kraft. Ist kein Testament, welches natürlich vom Gerichte bestätigt werden muß, vorhanden, und wird keine Einigung erreicht, — so muß laut Gesetz oder Gewohnheitsrecht geteilt werden.

Jekaterinoslaw. Jul. v. Kampen, Rechtsanwalt.

— Antwort zur Anfrage in № 57. Asbest-Zementdachpfannen sind nur gut, wenn sie auf „Toll" (Dachpappe) genagelt werden; allein auf Bretter, lassen sie bei starkem Winde den Regen durchpeitschen und bei starkem Staube dringt dieser bei Sturm auch durch. Das beste Dach ist und bleibt die gebrannte Dachpfanne französischen Musters, nur muß der Giebel schweizerisch übergebaut werden, anders wird es stets naß sein. J. Wiebe.

— Antwort. Herrn M.-Steinfeld. Auf Ihre Anfrage kann ich Ihnen berichten, daß Sie Weizen nach Ihrem Wunsche (Ukaweizen) von mir aus dem Don-Gebiete haben können. Der Weizen preist hier gegenwärtig 1 Rbl., Tarif von Tschertkowo bis Pitschugino macht ungefähr 16 Kop. vom Pud.

Stat. Tschertkowo. Peter Dyck.

— Antwort auf die Anfrage des H. J. L. in № 57 des „Botschafter". Geehrter Herr J. L. Ich antwortete auf Ihre erste Frage nicht, einmal, weil ich gleichzeitig mit Ihrer Frage in dem „Botschafter" einen Brief in der „Friedensstimme" veröffentlichte, den ich als Antwort auf eine Anfrage geschrieben hatte, und hoffte, der „Botschafter" werde diesen Brief auch abdrucken, da derselbe schon als Antwort auf Ihre Anfrage gelten konnte und überhaupt von Interesse für die Leser des „Botschafter" wäre, und zweitens antwortete ich nicht, weil ich keine entschiedene Antwort auf die Frage geben konnte. Da Sie aber ein zweites Mal anfragen und entschieden Antwort erwarten, so will ich Ihnen als Antwort kurz den Inhalt erwähnten Briefes wiedergeben. Der Verein beschloß auf seiner Sitzung am 6. Mai d. J., wie Sie ja aus dem Protokoll richtig ersehen haben, daß Väter von mennonitischen Schülern, die die Kommerzschule in Halbstadt besuchen, Mitglied des Vereins, der die Schule unterhält, werden müssen. Weiter wurde auf der Versammlung beschlossen, für das jetzt verflossene 1912/13 und das nächste 1913/14 Schuljahr von Mitgliedern des Vereins, auch von andern Schulfreunden, Vermögenssteuer zu 50 K. pro Tausend zu erheben; doch ist dieser Beschluß nicht bindend; es wird aufgefordert, sich freiwillig dazu zu verpflichten. — Ob der Verein den ersten Beschluß wird aufrechterhalten können, das wird die nächste Versammlung des Vereins, die am 6. August d. J. stattfinden soll, entscheiden. Der Fürsorgerat hat die Frage noch einmal zur Beratung angesetzt, weil von verschiedener Seite Proteste gegen den Beschluß eingelaufen sind. Zum Schluß erlaube ich mir, an die Fragesteller auch meinerseits eine Frage zu stellen, und zwar: Wenn jeder Schüler der Kommerzschule dem Verein wenigstens auf 200 Rbl. zu stehen kommt, ist es dann eine so ungerechte Forderung, daß wenigstens die Mennoniten, die für die Schule direkt interessiert sind, sich auch aktiv an dem Unterhalt derselben beteiligen möchten, und ist es denn nicht recht, wenn wir uns nach Vermögen an dem Unterhalt der Schule beteiligen, um es möglich zu machen, das Schulgeld herabzusetzen um somit auch den weniger Bemittelten die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder in derselben weiter ausbilden zu lassen?

Sekretär des Mennonitischen Schulvereins
B. Neufeld.

Haus- u. Landwirtschaft.

— Folgende Regeln für die Kälberaufzucht bringt der „Westd. Landw.": 1. Nach der Geburt des Kalbes lasse man das Neugeborene von der Kuh ablecken, reibe es also nicht mit Stroh ab, weil durch das Lecken ein belebender Einfluß auf die Haut ausgeübt, und der zähe Schleim gründlicher entfernt wird. Letzteres ist wichtig, weil auf der Haut zurückbleibende Schleimreste die Hautatmung hemmen. Ein gesundes Kalb muß schon bald nach der Geburt auf den Beinen stehen können. Man entferne dann aber sofort das Kalb von der Mutter und bringe es in den Kälberstall, der tunlichst durch eine Wand vom Kuhstall getrennt ist. 2. Das Kalb soll erst sechs bis acht Stunden nach der Geburt Nahrung erhalten, und zwar die Biestmilch. Man melke daher auch die Kuh nicht früher. Diese Verzögerung schadet nichts, sie gilt sogar als Vorbeuge gegen das Milchfieber. 3. Beim Tränken des Kalbes sehe man darauf, daß die Milch, welche kuhwarm sein muß, nur in kleinen Schlücken aufgenommen wird. Säuft das Kalb zu hastig, so ist der kleine Milchmagen rasch gefüllt, die Milch läuft dann in den Pansen, wo sie zu einem Käseballen gerinnt, der nicht verdaut wird, sondern in Gärung übergeht und Verdauungsstörung nach sich zieht. Bläht das Kalb beim Saufen sich auf, so säuft es zu hastig. Ist es ungestüm infolge des Hungergefühls, so tränke man häufiger. Das Tränken lasse man nur von einer zuverlässigen Person vornehmen, der man bei dieser Arbeit ausreichend Zeit lassen soll. In den ersten vierzehn Tagen wird täglich sechs- bis siebenmal getränkt, in der dritten bis fünften Woche vier- bis sechsmal und von da an dreimal täglich. Für die Bemessung der Milchmenge, welche ein Kalb täglich erhalten soll, gibt das Lebendgewicht des Kalbes den besten Anhalt. Man gebe ein Fünftel bis ein Sechstel dieses Gewichtes; den Mastkälbern die größere Menge, den Zuchtkälbern die geringere. Jede Woche wird das Kalb gewogen, und danach die Milchration

bemessen. Diese Fütterung bietet zugleich auch die besten Unterlagen für die Rentabilitätsberechnung der Kälberzucht. 4. Wer gesunde, frohwüchsige Kälber wünscht, entziehe diesen nicht zu früh die Vollmilch. Die Regel sei fünf bis sechs Wochen, keinesfalls weniger als vier Wochen. Von dieser Regel lasse man sich auch nicht durch noch so hohe Milchpreise abbringen. Der Uebergang zur Magermilchfütterung muß allmählich geschehen. Man ersetze zunächst ein Fünftel, nach acht Tagen ein Drittel, nach einer weiteren Woche die Hälfte der Vollmilch durch Magermilch; nur so paßt sich der noch empfindliche Magen der veränderten Fütterung an. 5. Der Magermilch muß ein entsprechender Zusatz an Fett zugegeben werden. Dafür kommen in Betracht Hafermehl, Leinsamen, Zuckerflocken oder verzuckerte Stärke. Das bewährteste ist Haferschleim, den man so herstellt, daß man die täglich benötigte Gabe an Hafer am Abend vorher in lauwarmes Wasser legt, über Nacht ziehen läßt und am nächsten Morgen aufkocht, darauf durchseiht und den Brei der Magermilch zusetzt. Auf ein Liter Magermilch fallen 40—50 Gramm Hafer. Von Leinsamen kocht man für ein Liter Magermilch 35—40 Gramm zu einem Schleim dünn, gießt diesen heiß in die erwärmte Magermilch und schlägt dann mit einem Reiserbesen die Milch durcheinander, um eine feine Verteilung des Leinsamenöls in der Milch zu erreichen. Durchfälle nach Leinsamenfütterung sind auf schlecht verteiltes Leinsamenöl zurückzuführen. Zuckerflocken und verzuckerte Stärke verwendet man nach den beigegebenen Gebrauchsanweisungen. Der Zusatz zur Magermilch ist täglich frisch herzustellen, man darf weder sauere noch angesäuerte Magermilch verwenden. Diese ist Gift. Lieber gekochtes Wasser als solche Magermilch. 6. Einen Monat nach der Geburt ist der Pansen so entwickelt, daß er feste Stoffe aufnehmen kann, man fördert die beginnende Freßlust durch Darreichen von bestem zartestem Heu. (Dabei reicht man kleine Hafergaben und feinste Leinkuchen. Die Milchgabe bleibt aber auch dann noch drei bis vier Monate lang die Hauptnahrung und wird erst nach Abschluß dieser Zeit allmählich durch Futterstoffe ersetzt.

Buntes Allerlei.

— Peter Rosegger ist in Österreich aus Anlaß seines 70. Geburtstages außer seiner Promotion zum Ehrendoktor auch dadurch geehrt worden, daß die steirische Landeshauptstadt Graz ihn zum Ehrenbürger ernannte und ein stattliches Stück des Mur-Kais nach ihm benannte und daß die Landesverwaltung von Steiermark in dem stimmungsvollen Hofe des berühmten Landhauses eine Roseggerdenktafel anbringen ließ.

— 10.000 Dollar-Preis für eine sittenreine Oper. Aus New-York wird berichtet: Ein interessantes Preisausschreiben hat der amerikanische Musical-Club erlassen, um ein Gegengewicht gegen die vielfach krassen und nach amerikanischem Empfinden schlüpfrigen Stoffe der meisten mordernen Opern zu gewinnen. Der Klub hat beschlossen, einen Preis von 10,000 Dollar, also von mehr als 20,000 Rbl. zu stiften und zwar für eine Oper, deren Handlung es vermeidet, in Sphären hinabzusteigen, die als peinlich oder anstößig empfunden werden konnen.

Also, soweit ist man mit der darstellenden Kunst schon.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 25 u. 29 Juli.

5% 1. Gewinn Anleihe	486	483
5% 2. „ „	354	352¼
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	313	314
4% Staatsrente	93⅞	93
5% Anleihe 1906	102¾	103
5% 1. Innere Anleihe	104⅝	104½
5% 2. Innere Anleihe	104¾	104½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	8[illegible]	90⅝
5% Oblig. d. Bauernbank	101	90⅛
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105½	105¼

Berdjansker Börsenbericht

vom 29. Juli. 1913.

Ulka (Belokoloska)	9 R.	10 Pf.	10 R.	25
„ „	„	16	.	„
Winterweizen	9 „	20 „	11	. —
„	„	10 „	10 „	25
Hartweizen	9	. 32 „	—	„
.	9 „	10 „	10 „	75
Gerste mit 4%			7	. 30
Roggen	. 9 „	4 —	— 7 „	40
Hafer	— „	— „	— 7 „	20
Mais			— .	

Tendenz flau. Zufuhr p. Bahn 17 Wagg. 46 Rbl 50 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: { D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Nehme zum kommenden Schuljahre

— Schüler —

in Kost und Quartier.
Frau Maria Schröder, Rosental
apr4-1 bei Chortitza.

Elfriede Glöckler,

Schülerin des St. Petersburger Konservatoriums, erteilt im Laufe des Schuljahres 1913/14 ab August

Klavierunterricht.

Berdjansk, Primorskaja 10.

Bienenhonig.

Billigstes bestes Nährmittel. Garantiert naturreiner Schleuderhonig.
Das Pud acht Rbl. St. Pologi, lieferbar in Fäßchen à drei Pud.
Auf größere Bestellungen Rabatt.
Adresse: Ремпель и Вибе, ст. Пологи, Екат. ж. д. joss-5

Bekanntmachung

Verkaufe zu jeder Zeit meine

Schlichtmühle

in Feodorowka № 7, Gouv. Orenburg mit 25/45 kräftigem Motor Гамилъ-Акроидъ, 1 Walzenstuhl 14×24", 2 Paar Steinen 6/4 und sämtlichen Reinigungsmaschinen. Günstige Bedingungen; Anfragen sind zu richten an Jac. Jac. Braun, Post Gawrilowka, Gouv. Charkow. jga6-6

Landwirtschaftliche Schulen jok10-9
in Eugenfeld,
Station Akimowka Taurien.
Die Aufnahmeprüfungen sowohl in die Knaben- als auch in die Mädchenschule finden am
2. und 3. September
statt. Bei der Anmeldung sind folgende Papiere nötig: Taufschein, Impfschein und Standesschein.
Schulbeginn **4. September.**
Näheres sowie Prospekte gratis vom Direktor der Landwirtschaftschulen.

Die Wodjanaer (Gnadental) Dorfsgemeinde, Kreis Werchne-Dnjeprowsk, wünscht ihren jrg10-5

braunen Zuchthengst

(Halbblutardene, 8 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschock hoch) zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jederzeit bis zum 15. August beim Dorfältesten melden.

ska3-2 Wegen

Vergrößerung

ist billig abzugeben ein gut erhaltener Walzenstuhl mit 2 geriffelten Walzen der Fabrik Dobrow und Nabholz zu sehen in Arbeit bei J. Miller, Station Krasnopawlowka, Süd-Bahn.

Lehrer,

mit Zeugnis, 12-jähr. Praxis, verheiratet, sucht Anstellung für 1913/14. Anfragen zu richten: п. о. Гнаденфельдъ, Тавр. губ., до востребования Т. Ш. akp3-2

Suche Stelle für sofort oder später
— als —

Schlossermeister

oder Gehilfe, praktisch gebildet.
Anfragen unter Adresse г. Бердянскъ, Тавр. губ. Горговля Лицманъ,
jrs12-5 Петру Ив. Гилле.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

deutschen Obermüller

für eine automatisch eingerichtete Mühle. Auf der Mühle wird 200 Pud in 24 Stunden gemahlen.
Gage nach Uebereinkunft. Es möchten sich nur gute Praktikanten melden.
Мукомольное Т-во Трудъ, Давлеканово. Уфимск. губ. jki3-3

Gesucht jsa 5-4
zum 1. August ein tüchtiger

Verkäufer

für ein Lager landwirtschaftlicher Maschinen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an D. Rempel, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

— Ein —

Handlungslokal

im Hause des H. Janz in Halbstadt ist zu vermieten. jkj5-2
Preis und Bedingungen zu erfahren bei H. Peter Löpp, Halbstadt.

Unter Aufsicht des Ministeriums für Handel und Gewerbe stehende
Buchhalterkurse M. L. Gurwitsch apk4-1
in Simferopol, Dworjanskaja Haus Subaschi. — Umfangreiches Programm und rationeller Unterricht. Nähere Mitteilungen und Programme — kostenlos.

Werkmeister, der mit Gießerei- und Schlossereifach vertraut, ist und sich in Zeichnungen versteht wird zu sofortigem Antritt für eine kleinere Fabrik gesucht.
— Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an —
apj5-1 **H. H. Hamm, Halbstadt, Taurien.**

Niederlage von Eisen pir 38
der Gesellschaft
L. A. Judelsohn & A. B. Skomarowskij,
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus der Erben M. Sch. Judelsohn.
Balken zweimal eingebrannte, **Schwellen, Schienen** für Eisenbahnen und Bergwerke, **Röhren, Draht, Sorten — Eisen** Universalblech ɪc.

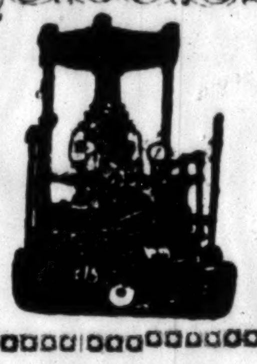
Das schönste Klima in Amerika findet man in

Kalifornien,

dem Lande der Rosen, Apfelsinen und Zitronen,
wo Alfalfa (Luzerne), und verbunden damit die Milchwirtschaft und Schweinezucht, 100 bis 200 Dollars das Jahr vom Acre bringt.

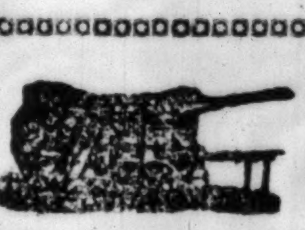
Seit vielen Jahren im Landgeschäft, möchte ich alle Auswanderungslustige auf die neugegründete Mennoniten-Ansiedlung Fairmead, bei Berenda, im schönen San Joaquin-Tal in Kalifornien, aufmerksam machen.
Deutsche Beschreibungen frei. Briefe in deutscher Sprache beantwortet
Julius Siemens,
Fresno, Kalifornia U. S. A. jgsb 24-9

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
— für —
Zentralheizungen
— und —
Ventilationen
— aller Art. —
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 59



Gesellschaft
„Lepp u. Wallmann"
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.
60
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



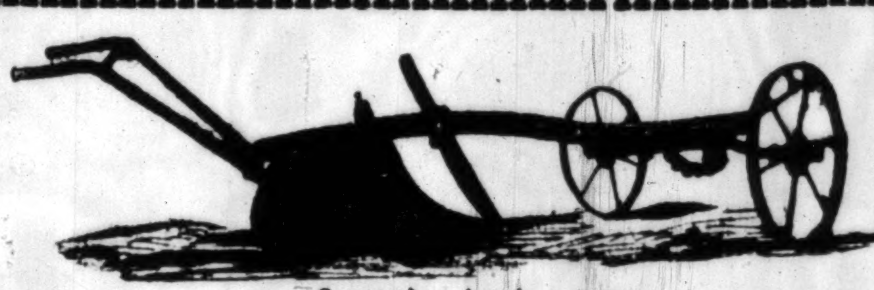
Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

bringt zur Kenntnis der H. H. Aktionäre, daß die Außerordentliche General-Versammlung, deren Programm bereits im „Prawitelstw. Westnik" und anderen Zeitungen veröffentlicht wurde, für **Montag, den 26. August 1913,** zu 11 Uhr vorm. in das Lokal der Verwaltung der Gesellschaft (Berdjansk, Zollplatz, Haus Konstantinow) einberufen wird.

Die Annahme von Aktien, wie auch der sie ersetzenden Bescheinigungen, ausgestellt von der Reichsbank oder Privat-Kreditanstalten mit Allerhöchst bestätigten Statuten, darüber, daß sich bei ihnen Aktien in Versatz oder zur Aufbewahrung befinden und daß diese nicht vor dem auf die General-Versammlung folgenden Tage herausgegeben werden dürfen, geschieht im Lokal der Verwaltung täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und wird, laut § 43 der Statuten, am Montag, den 12. August um 12 Uhr mitt. geschlossen. In den obenangeführten Bescheinigungen der Reichsbank oder der Privat-Kreditanstalten müssen, auf Grund desselben § 43 der Statuten, unbedingt die Nummern der betreffenden Aktien angegeben werden.
apt1

Wünschen unsere in dem russischen Dorfe Semenowka, nahe an der Bahnstation Кирилловка, Ек. ж.-д. gelegene **Dampfschlichtmühle nebst Oelpresse zu verkaufen.**
apg10-1
Einrichtung: zwei Vierwalzenstühle 32"×14," drei ¼ Steine, ein Plansichter, 2 Burate usw. Mahlrayon sehr gut.
Adresse: п. о. Семеновка, Ек. г., Давиду Ивановичу Пенперу.

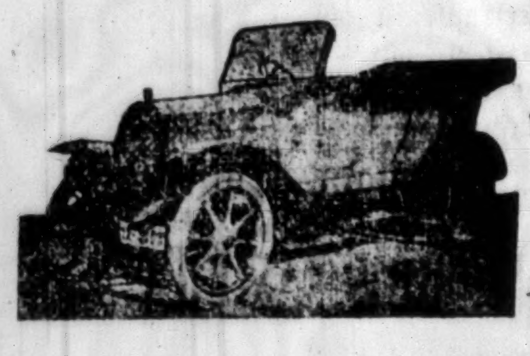
Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeiserne Sparherde. jk54



Handelshaus
K. Hildebrands Söhne & Prieß.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschnen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschiinen.
67-e. — Preis-Kourant gratis. —

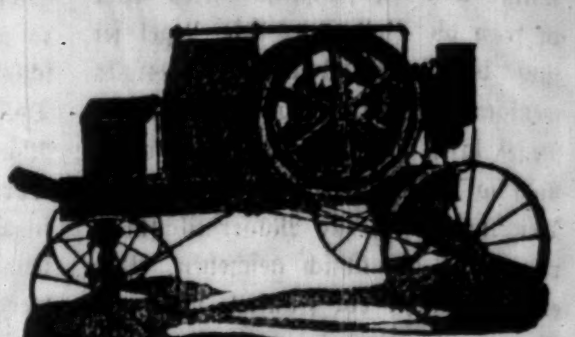
Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Reklame ist im Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist, die große bewegende Kraft.“ Lord Macaulay.



Motorpflüge: „Oil Pull“

Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft: „Bavaria“



Erstklassige Automobile „Windhoff.“

Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.

— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen. — Wiederverkäufern Rabatt. —

Handelshaus G. J. Steininger u. Co., Berdjansk, Gouv. Taurien.

Abteilung in Jekaterinoslaw, Воскресенская ул. № 26. pao34

Gesucht Korrespondent-Buchhalter

Vollk. Beherrsch. des Russisch und Deutsch. Mittelschulbildung sowie Kenntnisse des Englischen erwünscht. Bilanzfähig. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen, Photographie und Gehaltsansprüchen durch d. Red. d. „Botsch.“ unter № 20/308

WIE ES GEMACHT WIRD

Verabsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 cop. Marke). Unser ausführlicher Prospect giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie jahre hindurch **50, 100 Rbl. und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnötig. Entfernung kein Hindernis. Das Angebot ist vollständig solid, ernst— u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu thun.

Томасъ Г. Виттинъ Июнау и К°, СПбургъ, Невскій, 40/42 284-К jog 5

Wer bequem und billig nach Canada Nord- und Südamerika

reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur.

S. Wolff jr., Hamburg, Glockengießerwall 13. g29

Ch. O. Entin & M. J. Judasin

Dampfsägewerk, Holzhandlung u. Anfertigung aller Arten von Kisten.

Jekaterinoslaw, Petersburger Str. der Brückenstraße gegenüber. Eigenes Haus. Telephon 887. jto18-9

Farbe- und Tapeten Magazin Sch. Steinbock

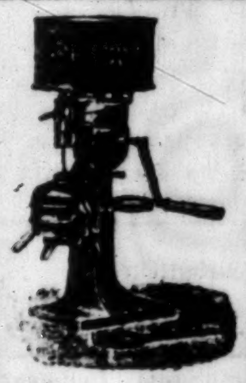
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus der Erben Lipawski, № 27, Telep. 5-71.

Erhalten Tapeten

der neuesten Muster in großer Auswahl.

— Preiskourante kostenlos. — jir12-7

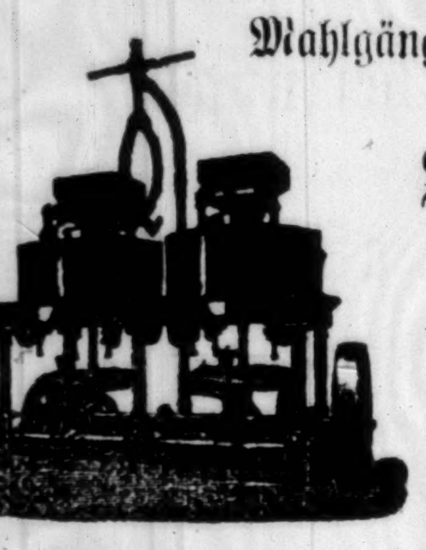
Gesellschaft M. HELFFERICH-SADET, Charkow.



Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.

Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons“



Hirseschäler eig. Fabrikation.

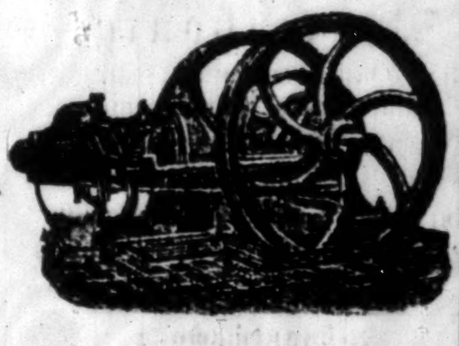
Naphthamotore „Hornsby“ & „Peter“

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,“

Schrotmühle „Побѣда“ eig. Fabrikation,

Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,

Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



29 Separatore „Melotte.“

— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —

Bevor Sie einen Einkochapparat kaufen, lassen Sie sich kostenlos Preisliste über

Siehe Beschreibung in

№ 54 dieses Blattes

zusenden. Das Benutzen eines Dampfeinkochers „Bade-Duplex“ ohne Thermometer erleichtert wesentlich das Sterilisieren und erspart viel an Zeit, Feuerung und Geld.

Vertreter: Joh. H. Schroeder, Halbstadt, Postfach № 20. jtl10

Verkaufe frisch. rein. geschleuderten

Blütenhonig

für nachstehende Preise, franko Station Дружковка, 1 bis 3 Pud à Pud Rbl. 9 über 3 bis 5 Pud à Pud Rbl. 8.50, über 5 Pud à Rbl. 8.

Anton Pet. Löwen, п. о. Дружковка, с. Кондратьевка. jsg4-4

— Motorräder —

„Nekarsulm“.

Alleiniger Vertreter — im Kreise Alexandrowsk —

Johann Fast.

Adresse: п. о. Софіевскій Заводъ, Екат. губ. Хуторъ Блюменталь. jsl5-4

Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität Liefert

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes. — gratis und franco. — Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

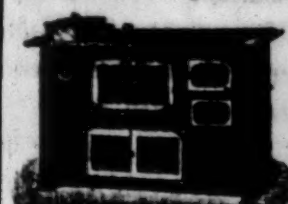
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ. pos 37

Eiserne Fässer

verschiedener Größen zur Aufbewahrung von Petroleum und versch. anderer Oele stets auf Lager bei

K. K. Thiessen, Chortitza, Gouv. Jekater. ift29-29

Herd-Fabrik Heinrich Jauz Alexandrowsk.



Postfach 43. Man verlange Preisliste. 157

Sand bringt Reichtum!

Maschinen jeder Art zur Herstellung von Zement-Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

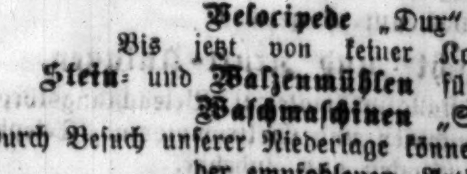
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

29 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellschaft Rempel & Kurke, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

БЕРЛІЭ



Weltruf genießen die Automobile „Berlie,“ neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil C°.

— Reifen — „Prowodnik“ und „Kontinental“

Velocipede „Dux“ und „Rossija“

Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.

Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen

Waschmaschinen „System Krauß“.

Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ. r844

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°, Бердянскъ.